

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde unseres Instituts,

Schon wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu. Oh je, wo ist die Zeit nur geblieben, frage ich mich unwillkürlich – wie jedes Jahr. Sie vielleicht auch?



Dass sie gleichwohl nicht ungenutzt vergangen ist, beweist ein Rückblick. Nicht alles will man in Erinnerung

behalten (zum Beispiel die US-Wahlnacht, glücklicherweise ist das menschliche Gedächtnis ja sehr selektiv), aber es gab auch viele Highlights.

Aus Sicht unseres Institutes gehört die erfolgreiche und mit vielen hochkarätigen Referenten besetzte Ringvorlesung „Was hilft heilen?“ sicherlich genauso dazu wie der DEGAM Jubiläumskongress, der Ende September in Frankfurt stattfand. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein neues Präsidium gewählt und der Staffelstab von Herrn Professor Ferdinand Gerlach an Frau Professor Erika Baum übergeben. Die DEGAM hat jetzt eine Präsidentin. Geht doch!

Da könnten sich die USA getrost mal eine Scheibe abschneiden.

Viel Spaß beim Lesen!



Prof. Dr. med. Johannes Pantel

Ringvorlesung „Was hilft heilen?“

Mit einer exklusiven Veranstaltungsreihe von Juni bis Oktober 2016 zum Thema „Was hilft heilen?“ eröffnete das Institut für Allgemeinmedizin außergewöhnliche Perspektiven auf die Themen Gesundheit und Heilung. Fünf hochkarätige Dozenten/Dozentinnen referierten im Rahmen der Ringvorlesung zu Gesundheit und Gesundheitswahn, zu Humor, Glück, Wohlbefinden und Heilung sowie zu Medizin und Medikamenten im Übermaß.

Den Anfang machte der populäre Arzt und Kabarettist Dr. med. Eckart von Hirschhausen. In seinem Vortrag „Wie die positive Psychologie das Gesundheitswesen verändert“ erörterte er die wissenschaftlichen Grundlagen seines



Mottos „Lachen ist die beste Medizin“. Über die „Neurobiologie des Wohlbefindens“ diskutierte Prof. Dr. med. Tobias Esch (Universität Witten/Herdecke) in einer interaktiven Vorlesung, die den Sinn von Glück und Unglück für Gesundheit und Lebensqualität thematisierte. Prof. Dr. phil. Annelie Keil beleuchtete unter der Überschrift „Hauptsache Gesund. Leben Nein Danke?“ unter anderem die Themen Gesundheitswahn und Kapitalisierung von Gesundheit. Der Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt, Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, rückte in seinem Vortrag die bislang wenig beachtete

„Quartärprävention“ in den Fokus und zeigte auf, wie Über-, Unter- und Fehlversorgung zusammenhängen. Den Abschluss der Vorlesungsreihe gestaltete Prof. Dr. James McCormack (Kanada). Der Pharmakologe stellte grundsätzliche Überlegungen zum Thema Polypharmazie vor und erklärte, wie dabei nicht selten aus weniger mehr werden kann.

Nähere Informationen zu allen Vorlesungen und Dozenten/innen finden Sie auf den Webseiten des Instituts:

<http://www.allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de/lehre/ringvorlesung.html>

DEGAM-Posterpreis für das hessische Mentoringprogramm für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung Allgemeinmedizin

Beim diesjährigen DEGAM-Kongress in Frankfurt am Main wurde das Mentoringprogramm der Kompetenzzentren Weiterbildung Allgemeinmedizin Hessen in der Kategorie „(Forschungs-) Projekt mit hoher Relevanz für die allgemeinmedizinische Aus- und Weiterbildung“ mit dem Posterpreis ausgezeichnet.

Das Mentoringprogramm unterstützt die Ärzte in Weiterbildung bei wichtigen Themen von der Gestaltung der Weiterbildung bis hin zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration sowie der Adolf-Messer-Stiftung gefördert.

Schauen Sie sich das Programm an unter: <http://www.degam2016.de/context/programme/>

**7. Frankfurter Tag der
Allgemeinmedizin am 25.11.2017**



Studienreise nach Kanada

Im Sommer 2016 hospitierten Frau Dr. Erler und Frau Dr. Ulrich aus dem Arbeitsbereich Innovative Versorgungsformen und Gesundheitssystemforschung für eine Woche in verschiedenen Family Health Teams (FHT) und in einem Community Health Centre (CHC) in Ontario, Kanada. Sie schauten den dortigen Mitarbeitern bei ihrer Arbeit „über die Schulter“ und führten Interviews mit verschiedenen Berufsgruppen in den Teams.

Fragmentierung der Versorgung, Zunahme von Patienten mit Multimorbidität und hausärztlicher Nachwuchsmangel sind nicht nur in Deutschland bekannte Probleme. Auch das kanadische Gesundheitssystem stand vor ca. 15 Jahren vor ähnlichen Problemen, für die es mittelfristig zukunftsfähige Lösungen zu finden galt. In mehreren Reformvorhaben wurden in Kanada neue Primärversorgungsmodelle finanziell gefördert und erprobt, die u.a. den Fokus auf Allgemein- und Familienmedizin legen, durch neue Vergütungsstrukturen auch Anreize für präventive Leistungen schaffen und weitere Gesundheitsprofessionen, insbesondere aus dem Pflege- und Sozialbereich, in die Versorgung mit einbeziehen. FHT und CHC sind zwei Beispiele solcher Versorgungsmodelle. Sie übernehmen die Primärversorgung einer lokal definierten Bevölkerung, haben also einen Populationsbezug. In ihnen arbeitet ein Team verschiedener Gesundheitsprofessionen mithilfe einer elektronischen Patientenakte strukturiert zusammen. Das breite Aufgabenspektrum der CHC und FHT umfasst präventive Leistungen und Gesundheitsförderung, die Behandlung akuter und die langfristige Versorgung chronischer Erkrankungen,

aber auch Rehabilitation und Pflege, in einigen Fällen sogar stationäre Versorgung und Langzeitpflege.

Im Rahmen der Hospitation sollte untersucht werden, welche Elemente der Modelle sich unter Berücksichtigung der gesundheitssystemischen Voraussetzungen prinzipiell auf Deutschland übertragen lassen und welche Probleme bei der Umsetzung zu erwarten sind. Ziel ist, aus den kanadischen Erfahrungen zu lernen und dortige Ansätze zur Sicherstellung der Primärversorgung und Steigerung der Berufsattraktivität für Nachwuchskräfte als Impulse für Deutschland zu nutzen. Derzeit wird eine Publikation zu den Ergebnissen der Hospitation vorbereitet.

Die Hospitation wurde durch das Programm Care for Chronic Condition von g-plus – Zentrum im internationalen Gesundheitswesen – und der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Kontakt: Dr. rer. med. Lisa Ulrich, MPH
ulrich@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

DEGAM-Jubiläumskongress in Frankfurt ein voller Erfolg

Als Gastgeber des 50. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) zieht das Institut für Allgemeinmedizin in Frankfurt am Main ein durchweg positives Resümee: ein anspruchsvolles und vielfältiges wissenschaftliches Programm, angeregte Diskussionen auf und neben dem Podium und mit 835 Anmeldungen ein neuer Teilnehmerrekord.

Unter dem Motto „Tradition wahren – Aufbruch gestalten – Hausärzte begeistern“ präsentierte der Kongress

das breite Spektrum der wissenschaftlichen Allgemeinmedizin und zeigte die vielfältigen praktischen Gestaltungsmöglichkeiten des Fachgebiets auf.

Die große Anzahl junger Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer bestätigt die erfolgreiche Arbeit der DEGAM und der universitären Allgemeinmedizin in der Aus- und Weiterbildung. Der Ausbau der Nachwuchsförderung war eines der primären Ziele, die Prof. Ferdinand M. Gerlach, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin in Frankfurt, sich



für seine Amtszeit als DEGAM-Präsident gesetzt hatte, die mit dem diesjährigen Kongress turnusgemäß endete.

Mit den Wahlen des neuen Präsidiums erfolgte zum Kongress die Staffelübergabe an seine Nachfolgerin, Prof. Erika Baum. Die erste Präsidentin der DEGAM ist niedergelassene Allgemeinmedizinerin und leitete viele Jahre die Abteilung für Allgemeinmedizin, Präventive und Rehabilitative Medizin an der Philipps-Universität Marburg.

Unseren dreimal jährlich erscheinenden **Newsletter** können Sie **kostenlos abonnieren**: http://dlist.server.uni-frankfurt.de/mailman/listinfo/kurz_und_knapp_newsletter

Impressum:

Institut für Allgemeinmedizin,
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Redaktion – Ausgabe Dezember 2016
Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, MPH (V.i.S.d.P.)
Frau Gesche Brust